



BUTENECKERNFÖÖRDER

2008

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Eckernförde, Rathausmarkt 4-6, D-24340 Eckernförde, www.eckernfoerde.de
Redaktion: Astrid Fock
Titelbild-Collage: Dietrich von Horn
Fotos: Eckernförder Zeitung, Eckernförde Touristik und Marketing GmbH, Astrid Fock, Imperial War Museum London BU5683, Kieler Nachrichten, Luzifer GmbH, Museum Eckernförde, Ostsee Info-Center, Michael Packschies, Dr. Hanns-Georg Scharf, Bernd Schmidt, Stadtarchiv Eckernförde, Stadt Eckernförde
Zeichnungen: Alexander Ebel, ullrich architektur
Satz und Druck: Druckerei Lohmeier, Eckernförde

LIEBE BUTENECKERNFÖRDERINNEN UND BUTENECKERNFÖRDER,

ich freue mich, dass Sie den mittlerweile 57. Buteneckernförder-Brief zur Hand nehmen und das Geschehen in Ihrer Heimatstadt aus der Ferne beobachten. Die Redaktion hat für Sie wieder ein Potpourri an Ereignissen des zurückliegenden Jahres zusammengestellt und lädt Sie auf einen gedanklichen Spaziergang durch unsere Stadt ein.

Mit Blick auf die Arbeit der vergangenen Monate können wir feststellen, dass viele Anstrengungen unternommen worden sind, um die positive Entwicklung Eckernfördes fortzusetzen. Ohne dem Brief vorgreifen zu wollen, möchte ich beispielhaft das fertig gestellte Ostsee Info-Center und die neu gestaltete Schiffbrücke erwähnen. Viel planerische Arbeit wurde und wird in den Ausbau der Hafenspitze und die Ausweisung eines neuen Gewerbegebietes am nördlichen Stadtrand investiert. In diesen Tagen beginnen die Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Hafenpromenade vom Rundsilo bis zum Steindamm.

Neben den geplanten Stadtverschönerungen sind auch im kommenden Jahr erhebliche Investitionen für notwendige Brandschutzmaßnahmen in Schulgebäuden, die Umsetzung der Schulreform und die weitere Sanierung der Schmutz- und Regenwasserkanäle erforderlich. Auch ohne weltweite Finanzkrise ist die Haushaltslage der Stadt enger geworden, so dass freiwillige Aufgaben kritischer als bisher hinterfragt werden müssen.

Der traditionelle Buteneckernförder-Brief wird jedoch weiterhin erscheinen. Diese Ausgabe wurde an 910 Adressen in 30 Ländern auf fünf Kontinenten versandt. Aus Ihren Briefen, Postkarten, E-Mails und persönlichen Besuchen im Rathaus erfahren wir, dass Sie mit großem Interesse die Veränderungen in Ihrem geliebten Eckernförde verfolgen. Dazu haben Sie jetzt wieder die Gelegenheit, ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen.

Auch im Namen der Ratsversammlung der Stadt Eckernförde wünsche ich Ihnen angenehme Festtage sowie ein erfreuliches und gesundes neues Jahr!

Ihr



Jörg Sibbel
Bürgermeister

JANUAR

In Eckernförde ward ok platt snackt. Das erkennen Besucher des Ostseebades an den neuen Ortstafeln, die in diesen Tagen an den Ortseingängen montiert werden. Unter dem Stadtnamen steht in etwas kleinerer Schrift die niederdeutsche Ortsbezeichnung. Nur wenige Tage, nachdem das Landesministerium für Wirtschaft und Verkehr im Juli 2007 zweisprachige Ortsschilder zugelassen hatte, entschieden die städtischen Gremien, die Eckernförder Ortstafeln entsprechend umzurüsten. Initiiert wurde der Tausch von Schriftsteller Karl-Heinz Groth, der die Aktion als kleinen, aber sichtbaren Schritt, die plattdeutsche Sprache wieder ins Bewusstsein zu rücken, bezeichnet. Aus dem geplanten Austausch der Schilder wird jedoch eine Ersatzbeschaffung, da unbekannte Diebe vermutlich einen Sammlerwert der bisherigen Schilder erkannt und ganze 15 Exemplare zuvor entwendet hatten.



Ganz legal im Untergrund wirken die Mitarbeiter einer Firma, die im Auftrag der Stadt die Kanalleitungen der Innenstadt sanieren. Während früher Arbeiten an Schmutz- und Regenwasserleitungen mit aufwendigem Ausheben von Erdreich und längeren Verkehrsbehinderungen einhergingen, nutzen die Experten das bewährte Inliner-Verfahren. Dabei werden durch vorhandene Straßenschächte neue Kunststoffrohre in die alten Kanäle eingezogen und mit modernem Lichthärter dauerhaft verklebt. Die bis in den April andauernde Maßnahme schlägt in der Stadtkasse mit 690.000 Euro zu Buche.



Eine stattliche Einnahme soll die Stadt vom Verein der Freunde der Bauschule nach dessen Auflösung erhalten. Das 109.000 Euro umfassende Vermögen des Vereins ist aus dem Verkauf des 1935 von Bauschülern und Bauschullehrern errichteten Bootshauses an die Stadt erwachsen. An der damaligen Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau Eckernförde wurde der Rudersport intensiv betrieben. Für den Bau des Bootshauses stellte die Stadt das Grundstück an der heutigen Strandpromenade zur Verfügung. Als vier Jahrzehnte später das Haus nicht mehr hinreichend genutzt wurde, verkaufte der Verein 1977 Grundstück und Gebäude an die Stadt.

Heute präsentiert dort die renommierte Galerie Nemo moderne Kunst aus Nordeuropa. Der Verkaufserlös wurde ertragreich angelegt und diente in vielfältiger Weise zur Förderung der Bauschüler. Nach der Auflösung des Eckernförder Fachbereiches zum 31. August 2007 (wir berichteten in den Vorjahren) hat sich nun auch der Verein aufgelöst, weil sein Zweck nicht mehr gegeben war. Die Mitglieder beschlossen, das Vermögen abzüglich von Notarkosten der Stadt Eckernförde zu übertragen, die das Geld unmittelbar und ausschließlich für Bildungs- und gemeinnützige Zwecke verwenden soll.

Hollywood hat den „Walk of Fame“, Eckernförde seit Neuestem die „Promenade der Eindrücke“. Die im September 2007 ausgezeichneten Preisträger des ersten Naturfilmfestivals GREEN SCREEN erhalten am 24. Januar eine steinharte Ehrung. Fünf Granitplatten mit den Namen des legendären Naturfilmers Heinz Sielmann und der vier Festivalieger werden vor dem im Bau befindlichen Ostsee Info-Center in die Hafenpromenade eingelassen. Festivalleiter Gerald Grote hatte die Idee, den Erfolg der Premiere in Stein gemeißelt und für alle Promenadengänger sichtbar zu präsentieren. Die mit vielen Umweltpreisen ausgezeichnete Stadt hat die Anregung gern in die Tat umgesetzt. Alle Beteiligten sind sich einig, die viel versprechende Festivalarbeit in den kommenden Jahren fortzusetzen, schließlich bietet die Hafenpromenade noch genügend Platz für weitere Sieger-Granitplatten. Als Vorgeschmack auf das nächste Filmfestival werden alle im letzten Jahr prämierten Naturfilme noch einmal im Kommunalen Kino gezeigt.



Sechseinhalb Jahre war die von der Bundeswehr verlassene Kasernenanlage Carlshöhe dem Verfall preisgegeben. Lange haben Verantwortliche um eine sinnvolle Nachnutzung der im Nordwesten der Stadt liegenden 14 Hektar großen Liegenschaft gerungen. Letztlich führte der beharrliche Einsatz aller Beteiligten zum Erfolg. Am 30. Januar unterzeichnet der 57-jährige Dampfer Unternehmer Wolfram Greifenberg den Vertrag über den Erwerb des landschaftlich reizvollen Geländes. In einer öffentlichen Veranstaltung läutet er mit der Vorstellung seiner



Pläne die Entwicklung eines neuen Stadtteils ein. Sein Masterplan sieht vor, generationsübergreifenden Wohnraum für Arm und Reich zu schaffen, soziale und künstlerische Projekte zu fördern sowie ein Tagungshotel mit 150 bis 200 Betten, ein Veranstaltungszentrum mit Bühne und Platz für 250 Besucher, ein Ausflugslokal mit Kegelbahn und einen Fitness- und Wellnessbereich anzusiedeln. Die Expansion seiner Firma Dampfsoft wird Wolfram Greifenberg in einem Teil der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude vornehmen, wo ein neues Hotline-Center des Zahnarzt-Software-Entwicklers entstehen soll. Nicht mehr haltbare Gebäude, wie das Offiziers- und das Unteroffiziersheim, werden abgerissen. Als Stellflächen für Fahrzeuge sind vornehmlich Tiefgaragen vorgesehen.

Die Anlage und Pflege der öffentlichen, mit Sichtachsen zum Windebyer Noor vorgesehenen Parklandschaft soll von einer gemeinnützigen GmbH betreut werden. Um die Ansiedlung von Vermögenden mit sozialem Engagement kümmert sich der Eigentümer persönlich. Für seine Vision, Carlshöhe in einen möglichst homogenen Stadtteil mit ökologischen Innovationen zu entwickeln, möchte er in den nächsten Jahren 60 bis 90 Millionen Euro investieren. Wirtschaftliche Interessen sind dabei zweitrangig, versichert der Geschäftsmann. „Ein wichtiger Tag für Eckernförde“, konstatiert Bürgermeister Jörg Sibbel bei der Unterzeichnung des Kaufvertrages. Gemeinsam mit dem Investor wird die Stadt einen Bebauungsplan aufstellen. Als voraussichtlicher Beginn der Um- und Neubauten ist das Jahr 2009 angestrebt.

FEBRUAR

Ob der erste Sonnabend im Februar als Blaualgensonnabend in den Kalender der Eckernförder Traditionsfeierlichkeiten aufgenommen wird? Vom Erfolg des im vergangenen Jahr erstmalig inszenierten Mini-Karnevalsumzuges ermutigt, veranstaltet die aus Köln stammende Puppenspielerin Cordula Thonett gemeinsam mit dem städtischen Kulturbeauftragten Sven Wlassack am 2. Februar den Blaualgensonnabendsumzug. Blau geschminkt und von Kopf bis Fuß in Meeresalgen nachempfundenen blauen Gewändern gekleidet marschieren die fröhlichen Jecken vom Rathausmarkt aus am Borbyer Ufer und dann an der Strandpromenade entlang. Im geschmückten Bollerwagen vorn dabei ist das Eckernförder Dreigestirn Prinz, Fischer und Jungfrau in Puppenform. Auf ihrem zweistündigen Umzug werden sie von ca. 300 Schaulustigen begleitet, die sich über aufgefangene Bonbons und Tulpen freuen. Helau und Ecke Alaaf!



Bunt geht es auch auf dem Baltic Sea International Campus zu. Die rund 100 geladenen Gäste der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft erleben ein farbenfrohes und abwechslungsreiches Neujahrsfest mit Musik, Tanz und Zauberei in den Räumen der ehemaligen Bauschule. Nach dem chinesischen Kalender beginnt das Jahr am zweiten Neumond nach der Wintersonnenwende. Jedes Jahr ist einem der zwölf Tierkreiszeichen des chinesischen Horoskopes gewidmet; 2008 ist das Jahr der Ratte. Die Ratte steht für Charme, Angriffslustigkeit, Erfolg und Glück. Das Neujahrsfest

auf dem Campus trägt zu dem Anliegen der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft bei, eine Brücke zwischen beiden Ländern zwecks intensiverer Völkerverständigung zu schlagen und einen Austausch zu vermitteln. Die meisten Projekte des Baltic Sea International Campus werden in Kooperation mit chinesischen Partnern durchgeführt.

Auf großes Interesse stößt die Sitzung des Bau- und Umweltausschusses, in der einstimmig die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Hafenspitze beschlossen wird. Dieser Bebauungsplan wird die planerischen Grundlagen für die künftige Nutzung des Bereiches zwischen Hafen, Jungfernstieg, Strand und Parkdeck festlegen. Die Ratsfraktionen hatten sich bereits im Hauptausschuss auf einen Katalog geeinigt, der folgende Nutzungen beinhaltet: 30 Wohneinheiten, ein



Boardinghouse mit 40 Ferienappartements und zubuchbaren Hotelleistungen, zehn Geschäfte des gehobenen Bedarfs sowie der hafenbezogenen und touristischen Versorgung, ein hallenartiges Gebäude zur Aufnahme einer „gläsernen“ Werft und/oder Verkaufsfläche für maritime

Ausstattungen, ein 450 Quadratmeter großes Restaurant mit Außengastronomie sowie weitere Gastronomiebetriebe, eine Segelschule, Umkleiden und ein Sozialbereich für Traditionssegler, eine Tauchschule, eine öffentliche WC-Anlage, ein Hafenmeisterbüro, eine Multifunktionshalle für unterschiedliche Nutzungen für mindestens 150 Personen, Parkplätze, ein Wendepunkt und eventuell eine Bushaltestelle. Ob und wie das bestehende Parkhaus am Jungfernstieg weiterbetrieben wird, ist noch offen. Die Stadtverwaltung hat nun die Aufgabe, anhand dieser Vorgaben einen B-Planentwurf zu erstellen. Im Rahmen des weiteren Verfahrens wird sich zeigen, welche Nutzungen sich umsetzen lassen. Auf jeden Fall soll über den B-Plan abgesichert werden, dass auch künftig Großveranstaltungen wie die Aalregatta, die Sprottentage, das Piratenspektakel und der Fischmarkt am Hafen stattfinden können. Über die städteplanerische Entwicklung des ein Hektar großen Areals zum „Filetstück“ am Wasser werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Was im September 2005 mit einem reduzierten Abriss der rückwärtigen Gebäudeteile begann, wird nun vollendet: Mit schwerem Gerät werden die Mauern des ehemaligen



Hotels Stadt Kiel zum Einsturz gebracht, der Schutt türmt sich mehrere Meter hoch. Auf dem an der Ecke Gerichtstraße / Kieler Straße liegenden Grundstück möchten zwei private Investoren in Kürze ein zwei- bis dreistöckiges Wohn- und Geschäftshaus mit 22 behindertengerechten Eigentumswohnungen, Praxen, Läden und Büros errichten. Die Pläne des 6,3 Millionen teuren Projektes sehen vor, die alten Gebäudestrukturen architektonisch aufzunehmen, den Neubau an die denkmalgeschützte Umgebung anzupassen, aber auch moderne Akzente zu setzen.

Seit 150 Jahren ist das Windebyer Noor im Besitz der Stadt Eckernförde. Am 15. Februar 1858 übertrug der dänische König Friedrich VII sein Eigentumsrecht mit einer Schenkungs-urkunde an die Stadt. Einst war das Noor unmittelbar mit der Ostsee verbunden, über eine Brücke gelangte man von Eckernförde an das nördliche Ufer. Als die Brücke baufällig wurde, errichtete man 1856 einen Verbindungs-damm. Aus Gründen der Landgewinnung bemühten sich die städtischen Kollegien, Eigentümer des abgetrennten Meeresarms zu werden. Der dänische König erhörte ihre Petition und schenkte das Noor unter der Auflage, für gewonnene Landflächen eine jährliche Abgabe – einen so genannten Kanon – von einem Reichsthaler je Tonne Land zu entrichten. Nach der verheerenden Sturmflut am 13. Februar 1872 wurde ein neuer, breiterer Damm gebaut. Damals betrug die Wasserfläche des Windebyer Noores knapp 420 Hektar. Für den Bau der Bahnlinie Eckernförde – Flensburg im Jahr 1881 und der Kreisbahnlinien (1887 – 1904) hat die Stadt durch Aufschüttungen ebenso weiteres Land gewonnen wie für die Errichtung von Kleingärten an der Norder- und Süderhake und für den Bau der Umgehungsstraße. Heute hat das Noor eine Fläche von gut 404 Hektar. Den jährlichen Kanon erhält jedoch nicht mehr das dänische Königreich, sondern das Land Schleswig-Holstein, welches so regelmäßig eine Einnahme von 21,17 Euro verbuchen kann.



Max Hinrichsen werden in diesem Monat gleich zwei herausragende Ehrungen zuteil. Im Rahmen einer Feierstunde für 20 seit vielen Jahren ehrenamtlich engagierte Bürger im Rathaus wird der Kommodore des Segelclub Eckernförde mit der Ehrennadel der Stadt Eckernförde ausgezeichnet. Der 92-jährige Borbyer ist seit 80 Jahren Mitglied des Segelclubs und hat die Geschicke des Vereins über vier Jahrzehnte hinweg als Vorstandsmitglied gelenkt. Während seiner Amtszeit als erster Vorsitzender (1973 – 1992) wurden viele erfolgreiche Projekte verwirklicht, zum Beispiel der Bau der ersten Winterlagerhalle 1973, der Bau des Clubheims 1978 und des zweiten Winterlagers 1987 sowie der Ausbau des Yachthafens. Für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz für den Segelsport erhält der ehemalige Fregattenkapitän die höchste Auszeichnung des Seglerverbandes Schleswig-Holstein, die Ehrennadel in Gold mit Brillant. Die Verdienste des 2004 vom Segelclub zum Kommodore ernannten Segelfreundes werden bei einem Empfang in dessen Wohnung im Vogelsang 38 gewürdigt – dort, wo einst das Vereinsheim und somit die Kommandozentrale des SCE war. Sieben Monate später, am 23. September, geht der große Förderer des Segelsports Max Hinrichsen für immer von Bord.



MÄRZ

Strahlende Kronleuchter, entstaubte Teppiche, von Kerzenwachs befreite Sitzpolster, saubere Dielen im Glockenturm – in einer Gemeinschaftsaktion putzen rund 20 Mitglieder der Kirchengemeinde Borby das Gotteshaus auf dem Petersberg gründlich von oben bis unten. Das letzte Großreinemachen dieser Art lag schon einige Jahre zurück, und eine professionelle Reinigung würde die Gemeindekasse zu sehr belasten. Auch der Altar und die Kunstwerke der Borbyer Kirche werden sorgsam gereinigt. Noch nie war Kirchenvorstandsmitglied Ebbo Treimer der Jesusfigur am Triumphkreuz so nah, sie zu entstauben, ist „ein seltsames Gefühl“.



Der Lärm der Kettensäge lenkt den Blick der Passanten am Kirchplatz gen Himmel. Von einem Hubsteiger aus stutzen Baumpfleger die Kronen der Platanen, die in zwei Reihen parallel zur Kieler Straße stehen. Der Schnitt dient dem Erhalt der Bäume und ist notwendig, weil diese aufgrund der Lichtverhältnisse allzu sehr in Richtung Osten gewachsen sind. Die Kronen sollen niedriger und gleichmäßiger werden, wodurch die Ostseite der St.-Nicolai-Kirche besser zur Geltung kommen kann. In Zukunft ist vor-

gesehen, die Platanen alle zwei Jahre seitlich zu stutzen und die ausschließenden Triebe zwischen den Bäumen seitlich herunterzubiegen, damit sie ein zusammenhängendes Blätterdach bilden. So lässt sich das Eis des gegenüberliegenden italienischen Cafés an heißen Sommertagen im angenehm kühlen Schatten genießen.

Höchsten Kulturgenuß für Freunde klassischer Musik garantiert die Konzertreihe Eckernförde seit nunmehr 25 Jahren. Vorher hatte die Buchhändlerin Margarethe Winterberg viele Jahre lang Klassikkonzerte für das Eckernförder Publikum veranstaltet. Als sie 1982 aufhörte, setzte sich der damalige Bürgermeister Kurt Schulz persönlich für den Fortbestand der Reihe ein. Als Veranstalter fungierte zunächst die Stadt Eckernförde. Verantwortlich für die Auswahl der Künstler und der Musik war ein Programmbeirat, in dem neben Kurt Schulz Wolfgang Weber, Walter Sperlich, Bärbel Besch und Karin Lucke Mitglied waren. Seit 1987 firmiert die Konzertreihe als Verein mit Karin Lucke an der Spitze. Ihr und ihrem Ehemann Hans ist es zu verdanken, dass viele Musiker von nationalem und internationalem Ruf den Weg ins Ostseebad finden und einige später gern wiederkommen. Durch ihre familiäre Betreuung haben sich manche enge persönliche Kontakte entwickelt, aufgrund derer schon mal echte Freundschaftsgagen ausgehandelt werden. Das treue Publikum, darunter 454 Abonnenten, weiß das außergewöhnliche Engagement der Lukes zu schätzen. Pro Saison werden sechs Konzerte in der Stadthalle und zwei Kirchenkonzerte angeboten. Zum Jubiläum



der Konzertreihe, das am 17. März mit einem Auftritt der Dresdner Kapellsolisten würdig gefeiert wird, haben Karin und Hans Lucke einen Wunsch: Spätestens in fünf Jahren möchten sie einen Nachfolger für die Leitung der Konzertreihe gefunden haben, in dessen liebende Hände sie ihr Ehrenamt übergeben können.

Tief „Melli“ beschert nicht nur ungeahnte Wetterkapriolen, es sorgt auch für das kälteste Osterfest seit 38 Jahren. Am Sonnabendmorgen schneit und regnet es, weshalb vielerorts die Osterfeuer abgesagt werden. Nicht so in Eckernförde. Rund 2.500 hartgesottene Erwachsene und Kinder trotzen dem eisigen Wind und versammeln sich in Mützen, Kapuzen und Schals verummt um die große Feuerstätte am Südstrand. Das auf Paletten gestapelte Brennholz bekommt reichlich Zugluft von unten, die feuchten Äste verursachen jedoch enorme Rauchschwaden, die der steife Ostwind landeinwärts bläst. Eine wahre Herausforderung für die Musiker der Eckernförder Band Plait Garland, die bei zwei Grad minus und beißendem Qualm die Besucher den Abend über mit Cover-Rock-Pop unterhalten. Am nächsten Tag locken strahlender Sonnenschein und das Osterdrachenfest die Menschen an denselben Veranstaltungsort. Zahlreiche bunte Drachen unterschiedlichster Form und Größe steigen in den blauen Himmel. Dabei darf die imposante, pinkfarbene Drachenfähre der „Stieg op“-Drachentreue nicht fehlen. Aus ihr regnen 30 Kilogramm Schokoladenostereier, die im Nu von den hoch erfreuten Kindern eingesammelt werden. Das Wetterglück ist nur von kurzer Dauer, am Ostermontag endet so mancher Spaziergang im dichten Schneegestöber.

APRIL

Von 40-jährigen, selten auch mal 50-jährigen Arbeitsjubiläen hat man schon gehört. Hermann Krafft Wolter senior legt noch 15 Jahre drauf und vollendet am 1. April seine 65. Berufsfeier. Noch heute sitzt der gelernte Textilkaufmann täglich mehrere Stunden hinter der Registrierkasse von „Krafft Lorenzen“ in der Langebrückstraße und erheitert die Kundschaft mit plattdeutschen Döntjes und „stubenrechten“ Witzen. Zwar hat das 60-jährige Eckernförder Original bereits 1991 das Textilgeschäft an seinen Sohn Hermann Krafft Wolter junior übergeben, doch aus Liebe zu seinem Beruf macht er weiter „solange Gott will“.



Wird in Eckernförde ein Fischräuchereimuseum entstehen, das in Deutschland einzigartig wäre? Für dieses außergewöhnliche Projekt werben die Mitglieder des Vereins zur Erhaltung der Eckernförder Altstadt im städtischen Kulturausschuss. Einst war Eckernförde der bedeutendste Fischverarbeitungsstandort an der deutschen Ostseeküste. Ende des 19. Jahrhunderts gab es über 30 Fischräuchereien in Strandnähe. Heute gibt es im Stadtbild kaum noch Zeugnisse dieses für Eckernförde so prägenden Gewerbes. Deshalb macht sich der Altstadtverein für den Erhalt der ehemaligen Räucherei Hopp stark. Das Gebäudeensemble zwischen Gudewerdtstraße und Jungfernstieg steht unter

Denkmalschutz. Die Besitzerfamilie Drews begrüßt die Idee, dort ein Museum einzurichten. Die früheren Produktionsstätten und das Büro sowie das Wohnhaus und der Hausgarten sind noch erhalten, die sechs Altonaer Öfen samt Räucherschornstein intakt und die Fußböden original. In den Nebengebäuden existieren noch Pferdestall, Waschküche und Plumpsklos. Vermutlich bietet dieses Gelände die letzte Chance, an einem zwar sanierungsbedürftigen, aber authentischen Ort das noch vorhandene Wissen von Fischern und Räuchermeistern in einem lebendigen Museum aktiv weiterzugeben. An Ausstellungsstücken mangelt es nicht, sowohl das Stadtmuseum als auch das Landesmuseum würden Exponate zur Verfügung stellen, darunter viele Objekte aus Eckernförde. Auch der Kulturausschuss und Bürgermeister Jörg Sibbel sind davon überzeugt, dass ein Fischräuchereimuseum gut

zu Eckernförde passen und eines der touristischen Ziele, mehr Tagesgäste außerhalb der Sommersaison ins Ostseebad zu locken, unterstützen würde. Doch bevor endgültige Entscheidungen getroffen werden können, sind noch einige Voraussetzungen zu klären, unter anderem die finanziellen. Gegenwärtig schätzt der Altstadtverein das Kostenvolumen auf 1,3 Millionen Euro.

Die Mitgliedschaft Eckernfördes in der in Gründung befindlichen Aktivregion „Hügelland am Ostseestrand“ könnte für das Museumsprojekt von entscheidender Hilfe sein. Aktivregionen sind regionale Verbünde, über die Fördergelder der Europäischen Union für Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Anspruch genommen werden können. Außerdem soll durch eine Vernetzung unterhalb der Kommunen sowie der Partner aus Wirtschaft und gesellschaftlichem Leben eine gemeinsame Identität der Region ausgebildet werden. Bis 2013 stellt die EU in jedem Jahr 300.000 Euro



zur Verfügung, die gleiche Summe muss allerdings von der Aktivregion kofinanziert werden. Das heißt, bei der Förderung von Projekten finanziert das jeweils begünstigte Mitglied die Hälfte. Zur Aktivregion „Hügelland am Ostseestrand“ gehören neben Eckernförde die Gemeinden Altenholz, Altenhof, Goosefeld und Windeby sowie die Ämter Dänischer Wohld, Dänischenhagen und Hüttener Berge. Beratend nehmen die Kieler Stadtteile Schilksee, Friedrichsort, Pries und Holtenau teil. In fünf vorgegebenen Themenbereichen sollen sinnvolle und nachhaltige Projekte in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Eckernförde sieht gute Förderchancen im Themenfeld Fischerei, weil das Ostseebad diesbezüglich der einzige förderfähige Standort der Aktivregion ist. Projekte von der touristischen Vermarktung der Fischerei, dem Ausbau der Hafenanlage, der Sicherung der Arbeitsplätze in der Fischerei bis zur Errichtung eines Räuchereimuseums könnten mit den EU-Mitteln angeschoben werden. Die Anerkennung der als Verein organisierten Aktivregion durch die Landesverwaltung erfolgt im Oktober.

Mehr als 400 Arbeitsstunden benötigte Peter Rinke, um das 166 Jahre alte Votivschiff „David“ zu restaurieren und damit der St.-Nicolai-Kirche einen historischen Schatz zu erhalten. Das Schiff wurde der Kirche 1842 von David Horchfeil gestiftet. Über Jahrhunderte war es üblich, dass Seeleute Kirchen Schiffsmodelle, so genannte Votivschiffe, schenkten, zum Beispiel als Dank für die Rettung aus Seenot. Da es jedoch kein Original namens David gab, vermutet man in dem Modell eine politische Metapher für das Aufbegehren der Schleswig-Hol-



steiner gegen den dänischen Machthaber. Von Holzwürmern zerfressen drohte das zwei Meter lange und 1,70 Meter hohe Modell einer dänischen Fregatte in den Kirchenraum zu stürzen. Der Förderverein St. Nicolai bat Peter Rinke um Hilfe. Der erfahrene Eckernförder Modellbauer füllte mehr als 10.000 Bohrlöcher mit einem Mittel gegen den Holzwurm, bearbeitete den Rumpf mit Polyesterharz und Glasgewebe, drechselte neue Kanonen und befreite die Takelage vom Staub der letzten 160 Jahre. Nun strahlt die „David“ im neuen Glanz und wird im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins offiziell wieder der St.-Nicolai-Kirche übergeben.

Aus zahlreichen Briefen und Telefonaten wissen wir, dass viele Buteneckernförderinnen und Buteneckernförder ihren Sommerurlaub im heimatlichen Ostseebad verbringen. Sicher haben sie mit Freude festgestellt, dass sie seit diesem Jahr den Strand wieder kostenlos nutzen können. Rechtzeitig zum Saisonbeginn beschließt die Ratsversammlung die Abschaffung der Strandabgabe, um die Stadt für Touristen und Tagesgäste attraktiver zu machen. Von 1997 bis 2007 mussten auswärtige Erwachsene während der Saison vom 15. Mai bis 30. September zwei Euro für einen Tag am Strand bezahlen.

MAI

Neue Leute aus allen Generationen möchte Gordon Frey in „Das Haus“ an der Reeperbahn locken. Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helfern hat der ehrenamtliche Mitarbeiter der Jugend-, Kultur- und Medienwerkstatt den „Aktionsmonat Mai“ organisiert. Vom 2. bis 31. Mai gibt es täglich besondere Angebote für junge und junggebliebene Menschen. Kurse im Fotografieren und Bildbearbeiten, Töpfern, Zeichnen und Batiken, ein Kurzfilm-Workshop, Badmintontraining, ein Vortrag über Naturschutz in Eckernförde, eine Karaoke-Party, mehrere Livekonzerte, ein Tischkickerturnier und andere Angebote lassen kaum Wünsche offen. Gordon Frey und seine Freunde wünschen sich, dass mehr Menschen erkennen, welche fantastischen Möglichkeiten „Das Haus“ durch seine vielfältige und hervorragende Ausstattung bietet. In der städtischen Einrichtung gibt es ein Fotolabor, ein Tonstudio, Kameras, eine Filmschnittanlage, ein Kommunales Kino, eine Disco mit DJ-Anlage und vieles mehr.

Kurt Schulz hat das Gemeinnützige Wohnungsunternehmen fast vier Jahrzehnte lang entscheidend geprägt, von 1969 bis 1988 als Aufsichtsratsvorsitzender und seitdem als stellvertretender Vorstandsvorsitzender des größten Eckernförder Vermieters. Nun gibt der 85-jährige Ehrenbürger Eckernfördes sein letztes aktives Ehrenamt auf, um es in jüngere Hände



zu legen. Während einer Abschiedsfeier im Ratskeller danken Vorstand und Aufsichtsrat dem früheren Landtagsabgeordneten und ehemaligen Bürgermeister, der sich aus voller Überzeugung für guten und bezahlbaren Wohnraum zugunsten sozial schwächerer Menschen eingesetzt hat. „Kurt Schulz ist der bedeutendste Politiker der Nachkriegszeit in unserer Stadt und wird zu Recht als Vater des modernen Eckernfördes bezeichnet“, stellt Dr. Jürgen Anbuhl angesichts dessen großer und vorbildlicher Lebensleistung fest.

Nach nur zehnmonatiger Bauzeit wird am 7. Mai das Ostsee Info-Center als neue Attraktion am Kurstrand eingeweiht. Schleswig-Holsteins Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr Dietrich Austermann bezeichnet die Naturerlebniseinrichtung als überregionales Aushängeschild, das genau in die neue Tourismusstrategie des Landes passe. Das Land hat die 2,37 Millionen Euro teure und 520 Quadratmeter große Anlage mit 980.000 Euro bezuschusst. Die Klara-Samariter-Stiftung gewährte weitere



142.900 Euro und förderte damit die ökologische Gestaltung des mit Seegrasdämmung, Regenwassersysteme und Solaranlage ausgestatteten Baus. In der in Schleswig-Holstein einmaligen, erlebnisorientierten Ausstellung wollen Umweltpädagogen, Bio- und Geologen die Ostsee erfahr- und begreifbar machen. Aquarien zeigen hier lebende Fische und Pflanzen des Meeres, ein Gang über den Meeresboden wird in einem Tunnel mit Filmsequenzen aus der Eckernförder Bucht simuliert. Der 15 Meter lange Nachbau einer Steilküste aus echtem Lehm veranschaulicht die natürlichen Biotop von Seevögeln. Im Strandgarten auf dem Flachdach, von wo aus sich der Blick auf die Bucht genießen lässt, wachsen mehr als 20 verschiedene,



küstentypische Pflanzen. Auch ohne Kapitänspatent kann man in einem originalen Kutterhaus zu einer simulierten Fangfahrt in See stechen. Das drei mal vier Meter große Fühlbecken ermöglicht Hautkontakt zu Seesternen, Strandkrabben und anderen Meeresbewohnern, die OIC-Leiter Claus Müller allesamt scherzhaft als Mitarbeiter bezeichnet. „Wir

bringen Tourismus und Naturschutz zusammen“, ist Bürgermeister Jörg Sibbel vom Konzept der Umweltbildungsstätte überzeugt. 40.000 Besucher müssen jährlich kommen, damit der Trägerverein Umwelt-Technik-Soziales das direkt an der Hafenmole auf 32 Stahlbetonpfählen in den Sand gebaute Ostsee Info-Center wirtschaftlich betreiben kann. Die finanzierende Stadt und der Betreiber sind optimistisch, denn kreative Angebote für Kinder wie Bernsteinschleifen und Treibholzschnitzen, Fischkutterausflüge für Schulklassen, die beim Auswerfen der Netze helfen, sowie Vorträge, Workshops und Ausstellungen werden auch außerhalb der Sommersaison für genügend Besucher sorgen.

Dienstag, 08.00 Uhr, in Wilhelmsthal: „Markt-Willi“ beginnt seine einstündige Runde durch die Straßen des südöstlichen Stadtteils und macht die Anwohner laut rufend auf den Wochenmarkt im Hässleholm aufmerksam. Der Klang seiner Schiffsglocke dringt in jede Wohnung. Stille mit grüner Schürze und Elbsegler bekleidet schlüpft Ratsherr Rainer Bruns jeden Dienstag in die Rolle des Ausrufers, dessen Name Willi von Wilhelmsthal abgeleitet ist. Die Idee entstand in einem Gespräch mit den Marktbeschickern, der Frank Siedlungsgesellschaft und der Stadt, um den Markt attraktiver zu machen. Als der Wochenmarkt im Juli letzten Jahres in dem rundum sanierten Wohngebiet eingerichtet wurde, boten 15 Verkäufer ihre Waren an. Sieben Standbetreiber sind mittlerweile abgesprungen, weil sie sich bessere Geschäfte erhofft hatten. Die übrigen acht Händler werben nun mit einem „Angebot des Monats“, einem Hinweisschild an der viel befahrenen Straße Auf der Höhe und mit „Willi“. Derweil sind sich die Stammkunden einig: Dieser Wochenmarkt hat eine heitere und familiäre Atmosphäre und sollte unbedingt erhalten werden.



Den auf den Goossee-Wiesen lebenden Heidschnucken geht es nach Ende der Eisheiligen an die Wolle. 38 Muttertiere und ein Bock unterziehen sich ohne Widerstand der neuseeländischen Bodenschur durch Schäferin Anke Mückenheim. Zwei bis drei Minuten benötigt sie für eine Schafschur. Die ca. drei Kilogramm schwere Wolle eines jeden Tieres bleibt dabei in einem Stück. Die Qualität der Schnuckenwolle ist jedoch nicht für Pullover geeignet, aus ihr werden Teppiche und Isoliermaterial hergestellt. Die Herde am Goossee wird von der Eckernförder Ortsgruppe des Naturschutzbundes betreut. Die Schafe halten die Wiesen auf natürliche Weise kurz und helfen so bei der ökologischen Landschaftspflege.



Als am Abend der Kommunalwahl die Zählergebnisse aus den 15 Wahllokalen im Rathaus eingehen, wird schnell klar, dass die kleinen Parteien die großen Sieger sind. Aufgrund von sieben Mehr- und Ausgleichssitzen steigt die Zahl der Ratsmitglieder auf 34 an. Die CDU erreicht 37,7 Prozent der Stimmen, verliert die absolute Mehrheit, bleibt aber mit 14 Mandaten die größte Fraktion. Die SPD erhält nur 26,6 Prozent und ist in den

nächsten fünf Jahren mit neun Mitgliedern in der Ratsversammlung vertreten. Die GRÜNEN (10,2 Prozent), der SSW (10,0 Prozent) und die FDP (8,1 Prozent) erzielten jeweils drei Mandate. Neu dabei sind die LINKEN, die bei ihrer erstmaligen Kandidatur 7,5 Prozent der Wählerstimmen erhielten und nun zwei Ratsmitglieder stellen. In einem sind sich an diesem Abend alle Parteien einig: Die geringe Wahlbeteiligung von nur 45,9 Prozent ist erschreckend, alle hätten sich eine größere Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit gewünscht.

Im Gewerbegebiet Süd wird das eindrucksvolle Gebäude mit der Adresse Holm 13 als Sitz eines neuen Amtes in Betrieb genommen. Bereits im Spätherbst 2006 hatten die Ämter Windeby, Schlei und Schwansen beschlossen zu fusionieren. Von der Verwaltungsstrukturreform erhofft sich die Landesregierung eine höhere Effektivität und Kostenersparnis und hatte als Anreiz für Ämterzusammenschlüsse eine „Hochzeitsprämie“ von 100.000 Euro ausgelobt. Bis zur Bildung des Amtes Schlei-Ostsee zum 1. Januar dieses Jahres war noch vieles zu klären, unter anderem wo die dann größere Verwaltung ihren Sitz haben sollte. Fündig wurde man in Eckernförde, musste aber wegen noch bestehender Mietverhältnisse bis jetzt mit dem Einzug warten. In der ersten Juniwoche pendeln die Umzugswagen mit Aktenkisten, Möbeln, Büromaschinen und Tresoren von den ehemaligen Amtshäusern zum neuen Verwaltungsdomizil, wo sich die Mitarbeiter in ihren modernen Büros einrichten. Für die 19.000 Einwohner in den 19 Gemeinden des Amtes bleiben wohnortnahe Verwaltungsstellen in Fleckeby, Rieseby und Vogelsang-Grünholz erhalten, wo die wichtigsten Amtsangelegenheiten weiterhin erledigt werden können.



Sie hätte in diesem Jahr ihr 140-jähriges Jubiläum feiern können, doch 2007 wurde die Bauschule geschlossen. Mit seiner Ausstellung „Die Eckernförder Bauschule – Geschichte und Bauten seit 1868“ präsentiert das Museum die Historie der renommierten Lehranstalt in den Themenbereichen Gebäude der Bauschule, Unterricht und Bauten. In mehreren das Stadtbild prägenden Gebäuden, wie dem Elektrizitätswerk und einigen Bauten in der Sehestedter Straße und am Lornsenplatz, lebt die Bauschule weiter, würdigt Bürgermeister Jörg Sibbel das Wirken dieser. Gastredner und ehemaliger Bauschullehrer Professor Peter Genz hält es für ein Wunder, dass in den Anfangsjahren trotz der schlechten Besoldung der Lehrer so hervorragende Fachkräfte ausgebildet wurden. So hatten die Eckernförder Bauschulabsolventen Peter Jürgensen und Jürgen Bachmann das Rathaus in Berlin-Schöneberg (1910-1914) und Richard Bielenberg das Deutschland-Haus in Berlin (1927/28) gebaut. Für die Stadt bedeutete die Bauschule nicht nur ein Kompetenzpotenzial, das intensiv genutzt wurde. Viele Eckernförder vermieteten Zimmer an die Studenten, und die Bauschule galt als „Heiratsmarkt“ für die Töchter der Stadt.



Der unerwartete Abriss der ehemaligen Fischräucherei Föh im Jahr 2004 rief den Altstadtverein auf den Plan, sich um schützenswerte Gebäude in Eckernförde zu kümmern. Weil die Denkmalschutzbehörde aufgrund der überschaubaren Personalausstattung in absehbarer Zeit kein Kataster für Eckernförde erstellen kann, machten sich Mitglieder des Altstadtvereins an die Arbeit. Fast zwei Jahre lang war eine Gruppe von Künstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern damit beschäftigt, die Innenstadt aufmerksam zu durchstreifen, Häuser und Gebäu-

deensembles zu fotografieren, die Ergebnisse mit alten Bildern abzugleichen sowie den Zustand und Besonderheiten in speziellen Formblättern zu erfassen. Jeweils ein Exemplar der nun vorliegenden Sammlung prägnanter, vom Verein als erhaltenswert eingestufte Örtlichkeiten erhalten die Denkmalschutzbehörde und die Stadtverwaltung zur Unterstützung ihrer Arbeit. Bürgermeister Jörg Sibbel ist für das umfangreiche Werk dankbar und betont das Interesse der Stadt, die noch vielen baulichen Schätze zu bewahren, welche die Individualität und Einzigartigkeit Eckernfördes ausmachen.

Ein gelungenes Beispiel für die Umnutzung eines denkmalgeschützten Gebäudes kann man im Rundsilo am Hafen in Augenschein nehmen, am besten bei einer kulinarischen Leckerei. Im gesamten Erdgeschoss des ehemaligen Getreidespeichers herrscht fortan „Luzifer“.



Nach einjähriger Verzögerung kann das Restaurant endlich seine Türen öffnen und die ersten Gäste in den gediegen und elegant gestalteten Innenraum bitten, in dem 250 Personen Platz finden. Draußen laden zahlreiche Strandkörbe Spaziergänger zu einer Verwöhnspause ein. Das „Luzifer“ bietet außer Meeresspezialitäten und Pasta, die auch in der zentralen Showküche zubereitet werden, frischen Kaffee aus der hauseigenen Rösterei.



Bereits im Mai hatte der Eckernförder Sportverein die Meisterschaft der Fußball-Bezirksoberliga Ost drei Spieltage vor Saisonschluss in der Tasche. Am Ende liegt der ESV mit 56 Punkten und einer beeindruckenden Trefferquote von 62 : 37 Toren klar vor den Verfolgern. Die Mannschaft steigt somit in die höchste Spielklasse des Landes, die Schleswig-Holstein-Liga, auf. Beim Empfang im Rathaus hebt Bürgermeister Jörg Sibbel besonders das junge und ehrgeizige Team von Trainer Niels Bünning hervor, in dem zehn Spieler 22 Jahre und jünger sind. Der nahezu unveränderte Kader wird ab August seine Spielstärke gegen Traditionsmannschaften wie Flensburg 08, VfR Neumünster und Heider SV beweisen. Die wachsende Eckernförder Fangemeinde wird die Mannschaft unterstützen, wenn große Gegner in der Stadtwerke-Arena am Bystedtredder auflaufen.



Egon Splinter, einer der größten deutschen Friseure, ist im Alter von 71 Jahren verstorben. Der international renommierte Eckernförder Friseurmeister war 21 Jahre lang Vizepräsident des Deutschen Friseurhandwerks und engagierte sich auch als Landesinnungs- und Kreishandwerksmeister für seinen Beruf und seine Handwerkskollegen. Die Ausbildung der Jugend und die Förderung von Talenten lagen ihm besonders am Herzen. In seinen Betrieben haben fast 800 junge Menschen das Friseurhandwerk erlernt, von denen rund 20 Landessieger wurden. Als Teamchef hat Egon Splinter deutschen Nationalmannschaften zu mehreren Weltmeistertiteln verholfen.

Diese Mittsommernacht werden Jörg und Sybille Lubinski wohl nie vergessen. Als sie von einer Party nach Hause kommen, müssen sie von den kurz zuvor eingetroffenen Einsatzkräften erfahren, dass direkt vor ihrem Haus im Windebyer Weg eine Transportleitung geplatzt ist, aus der Wasser mit enormem Druck durch die gebrochene Teerdecke schießt. An der Vorderseite ihres Hauses steht das Wasser bereits einen halben Meter hoch, die Sturzbäche reißen das Hanggrundstück unmittelbar hinter dem Gebäude in die Tiefe. Zum Glück schläft die 12-jährige Tochter in dieser Nacht bei einer Freundin. Da nach dem Unglück nicht klar ist, ob die Statik des Wohnhauses Schaden genommen hat, übernachten die Lubinskis vorerst in einem Hotel und dann einige Tage in einer Ferienwohnung. Die Stadtwerke betreuen die Familie und helfen ihr schnell und unbürokratisch bei der Wiederherstellung ihres Grundstückes und der Schadensbeseitigung im Eigenheim. Die Kosten in voraussichtlich sechsstelliger Höhe trägt die Versicherung des Wasserversorgers. Doch wirkliche Entspannung für die Familie ist erst in Reichweite, als mehrere Wochen später die lärmenden Bagger, Rüttelmaschinen und Trocknungsgeräte verstummen.



Am 26. Juni nimmt die neu gewählte Ratsversammlung ihre Arbeit auf. Auf der Agenda der konstituierenden Sitzung findet sich ein besonderer Tagesordnungspunkt: Klaus Witzig wird für seine Verdienste um das Wohl der Stadt mit dem Ehrenring der Stadt Eckernförde ausgezeichnet. 30 Jahre hat der Sozialdemokrat in der Ratsversammlung mitgearbeitet, davon 20 Jahre als Fraktionsvorsitzender. Nun zieht sich der 58-jährige Gesamtschullehrer aus der aktiven



Kommunalpolitik ins Privatleben zurück. In ihrer wertschätzenden Rede geht die soeben wiedergewählte Bürgervorsteherin Karin Himstedt (CDU) auf mehrere Projekte der Stadtentwicklung ein, die Klaus Witzig in den letzten drei Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt hat, beispielsweise den Bau der Gesamtschule, des Servicehauses Betreutes Wohnen, des Sportboothafens und des Ostsee Info-Centers. Als langjähriger Vorsitzender des Umweltausschusses habe der führende Vertreter der SPD-Fraktion den Grundstein für das heutige Renommee Eckernfördes als international anerkannte Öko-Stadt gelegt. Zu den persönlichen Stärken des brillanten Rhetorikers, der hart in der Sache, aber persönlich fair kämpfe, zählten Offenheit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit

und Kompromissbereitschaft sowie sein Stehvermögen in schwierigen Situationen. Von den anerkennenden Worten und dem stehenden Applaus bewegt, dankt der neue Ehrenringträger allen, die ihn maßgeblich unterstützt haben, und appelliert an die Nichtwähler, verantwortungsvoll mit ihrem höchsten demokratischen Recht umzugehen und Einfluss in die sie betreffende Politik zu nehmen.

JULI

Carlos Santana, Eric Clapton, Elton John und Rod Stewart – große Namen wurden gehandelt für das Summer Beach Festival 2008. Lange hat der Veranstalter des letztjährigen Joe-Cocker-Konzertes am Südstrand, Jens Skwirblies, auf einen Vertrag gewartet, jetzt zieht er die Reißleine und sagt das geplante Festival ab. Obwohl es vielversprechende Gespräche gab, sind Verhandlungen mit Agenturen von Weltstars ein hartes Geschäft. Doch Jens Skwirblies, der als Musiker bereits mit der weltbekannten Band Toto auf Tournee war, hält an seinem Konzept fest, einen Superstar zu einem moderaten Preis am Eckernförder Südstrand auftreten zu lassen. Einen Künstlernamen für das Summer Beach Festival 2009 wird er jedoch erst nach der Vertragsunterzeichnung preisgeben.

Zur ersten Ausstellung der wiederbelebten Galerie 66 auf dem Baltic Sea International Campus können Galerist Professor Dr. Peter Jochimsen und Kurator Falko Windhaus prominente Gäste begrüßen. Die frühere Ministerpräsidentin Heide Simonis und der Schauspieler Uwe Friedrichsen, beide Mitglieder des BSIC-Aufsichtsrates, überbringen ihre Glückwünsche



und zeigen sich beeindruckt von den Werken des chinesischen Großmeisters der Kalligraphien und Tuschemalereien Hao Xiaoshi. Der 88-jährige Künstler ist extra für die Ausstellung aus der Provinz Zhunhua angereist. Die Galerie 66 möchte vordergründig mit jungen und alten, deutschen und chinesischen Künstlern zusammenarbeiten, heißt aber auch Kunstschaffende aus aller Welt willkommen. So wird bereits eine Woche später die Ausstellung „Junge Kunst aus Russland“ eröffnet.

Mit dem fertig gestellten Ausbau der Schiffbrücke zum verkehrsberuhigten Bereich ist ein weiteres Etappenziel der Innenstadtentwicklung erreicht. Auf einer Länge von 450 Metern erhielt der Straßenzug einen Belag aus hellgrauem chinesischem Granit, passend zur 2007 umgestalteten, parallel verlaufenden Hafenpromenade. Auch die unterirdischen technischen Leitungen sind saniert worden. Zur Pflanzzeit im Herbst werden noch 19 Schwedische Mehlbeeren mit einem Stammdurchmesser von 20 bis 25 Zentimetern gesetzt. Von der Attraktivitätssteigerung profitieren insbesondere die ansässigen Restaurantbetreiber, die erheblich mehr Platz für ihre Außengastronomie erhalten haben. Die ca. eine Million Euro teure Baumaßnahme wird mit rund 600.000 Euro aus dem Programm Stadtumbau West gefördert.



Die bunte, nicht immer funktionierende Schilder- und Wegführung in der Innenstadt gehört der Vergangenheit an. Ein neues, einheitlich gestaltetes Wegeleitsystem erleichtert fortan die Orientierung und trägt zur Verbesserung der touristischen Gesamtsituation bei. 219 Schilder an 45 Masten und acht Stelen führen ortsfremde Fußgänger zielgenau zu Sehenswürdigkeiten, öffentlichen Einrichtungen und Parkplätzen im Stadtzentrum und in Borby. Die angenehme blau-gelbe Gestaltung findet sich auch in den fünf großen Stadteingangstafeln wieder, die vor kurzem zur Begrüßung von Kraftfahrern installiert wurden. Die stählernen Rahmen



der 3,80 mal 2,13 Meter großen Schilder werden wechselnd mit einem Sommer- und einem zeitlosen Luftbildmotiv bestückt. Außerdem wird in ihnen auf Großveranstaltungen wie Osterfeuer, Aalregatta, Sprottentage, Piratenspektakel, Green-Screen-Festival und Weihnachtsmarkt hingewiesen.

Apropos Sprottentage: Im Rahmen des beliebten Volksfestes tum den kleinen Fisch tragen die Borbyer und die Eckernförder zum fünften Mal den Stadtteilwettkampf im Hafenbecken aus. Auf beiden Uferseiten und auf der Holzbrücke stehen ca. 2.000 Zuschauer dicht gedrängt und feuern die Teams an. Per-

ferkte Zusammenarbeit ist beim „Rüberholen“, einer Art Boot-Tauziehen, gefordert, will man nicht über Bord fallen. Auch beim Staffelwettbewerb per Kanu liefern sich die starken Männer packende Duelle. Beide Disziplinen entscheidet das Eckernförder Team um Ratsherrn Karl-Heinz Huber für sich. Den ehrenrettenden Punkt erkämpfen die Borbyer, indem sie doppelt so viele Plastikenten aus dem Hafenbecken fischen wie ihre Konkurrenten. Außer Konkurrenz verbucht auch die Albert-Schweitzer-Schule einen Punkt für Eckernförde. Sie hat als einzige die Aufgabe gemeistert, aus Zeitungspapier ein fahrtüchtiges Boot zu bauen, das der Sechstklässler Kevin Holtfreter mehrere Minuten lang rudern durchs Wasser manövriert ohne unterzugehen. Am Ende gewinnt also die Eckernförder Mannschaft die Goldende Sprotte 2008 und verkürzt in der Gesamtwertung auf 2 : 3.



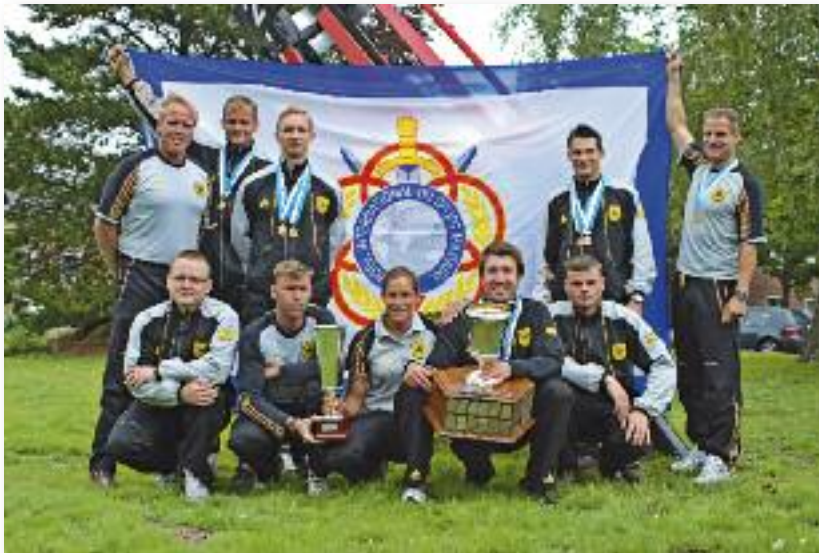
Paul Steffenhagen ist tot. Der langjährige Vorsitzende der Pommerschen Landsmannschaft stirbt im Alter von 93 Jahren. „Steffi“, wie ihn seine Freunde nannten, war auf Rügen geboren und kam mit seiner Frau nach der Flucht vor den Russen 1945 in den Altkreis Eckernförde. Er fühlte sich schnell heimisch und baute im Laufe der Jahre einen florierenden Gemüse- und Obsthandel auf. In Gedenken an seine frühere Heimat gründete er 1948 gemeinsam mit Landsleuten die Ortsgruppe Eckernförde der Pommerschen Landsmannschaft. Mit über 450 Mitgliedern war sie jahrelang die größte und aktivste Ortsgruppe in Deutschland. Sein besonderes Anliegen war es, pommersches Brauchtum zu bewahren. Das jährliche Erntefest in Eckernförde ist gleichzeitig ein Beispiel für Integration, wird es doch seit vielen Jahren als Erntefest der Pommern und Schleswig-Holsteiner gefeiert.

Hoher Besuch in Eckernförde: Seine Sommertour durch Schleswig-Holstein führt Bundespräsident Horst Köhler am 16. Juli ins Ostseebad. Gemeinsam mit seiner Gattin Eva Luise und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen ist das Staatsoberhaupt zunächst bei der Bundesmarine zu Gast, wo sich Fallschirmspringer, Spezialeinheiten und Sicherungssoldaten in Übungen präsentieren. Dann geht es für eine Stunde mit der brennstoffzellenbetriebenen „U 33“ auf Tauchfahrt in die Eckernförder Bucht. Am Abend nutzen ca. 60 geladene Gäste in der „Siegfried-Werft“ die Gelegenheit, mit dem Ehrengast über das Thema „Maritime Lage als Impuls für die Wirtschaft“ zu diskutieren. Der Bundespräsident zeigt sich beeindruckt von der zupackenden und optimistischen Art der Eckernförder und wünscht sich den Abbau von Bürokratie, um Initiativen vor Ort zu stärken. Anschließend nimmt sich Horst Köhler, der zugunsten einer entspannten Atmosphäre auf eine Krawatte verzichtet hat, noch Zeit für lockere



Gespräche und Plaudereien, in denen er sich auch an seine Arbeit in der Kieler Staatskanzlei (1981/82) und die Strandbesuche in Eckernförde erinnert.

Eigentlich ist die Weltmeistertrophäe des Internationalen Militärsportverbandes ein Wanderpokal. Doch die Sportfördergruppe der Bundeswehr in Eckernförde verhindert auch in diesem Jahr die Pokalwanderung und kehrt wieder als Weltmeister vom Maritimen Fünfkampf zurück. Dabei waren sie



erfolgreich wie nie zuvor, denn sie verteidigten im kroatischen Split nicht nur den Mannschaftstitel, sondern holten durch die perfekten Leistungen von Matthias Wesemann und Stefan Körmer auch noch im Einzelwettbewerb die Gold- und Silbermedaille. Für die professionelle Vorbereitung zeichnet Trainer Bernhard Theis verantwortlich, der das Team bereits für die Weltmeisterschaft 2009 anspornt, welche vom 30. Juli bis 7. August in Eckernförde stattfinden wird. „Dann weht ein Hauch von Klein-Olympia durch Eckernförde“, stellt Bürgervorsteherin Karin Himstedt beim Empfang der Spitzenathleten im Rathaus fest. Zu den Disziplinen des Maritimen Fünfkampfes gehören ein 305-Meter-Hindernislauf mit verschiedenen Hindernissen, 75 Meter Lebensrettungsschwimmen, 125 Meter Hindernisschwimmen, ein Seemannschaftswettbewerb mit sechs Aufgaben und ein 2.500 Meter langer amphibischer Geländelauf.

Mit Hilfe des Fördervereins St. Nicolai ist ein weiteres Kunstwerk von unschätzbarem Wert restauriert worden, das nun in Eckernfördes größtes Gotteshaus zurückkehrt. Das rund 400 Jahre alte Epitaph mit der Grablegung Christi erstrahlt nach aufwendiger Wiederherstellung in



neuem Glanz. Von Holzwürmern befallen drohte das auf Holz gemalte Bild aus der holländischen Werkstatt van Achten aus dem reich verzierten, aber porösen Rahmen zu fallen. Die Restauratorinnen Ursula Lins und Uta Lemaitre haben das Epitaph komplett zerlegt und wieder neu zusammengefügt. Der vergilbte Schutzanstrich wurde durch eine neue Firnissschicht aus Naturharz ersetzt, wodurch die Farben des Gemäldes zur Freude aller Betrachter wieder leuchten.

Wolf Witt freut sich über den gelungenen Rückbau der Jugendstilfassade seines Hauses, wodurch das Gesamtbild am Rathausmarkt wieder stimmt. Den in den 50er Jahren als modern und schick empfundenen Glasvorbau in der ersten Etage ließ er entfernen und den ursprünglichen Zustand des 1902 erbauten Bürgerhauses annähernd wieder herstellen. Seit 1908 ist das markante Geschäftshaus mit den hübschen Jugendstilornamenten im Eigentum der Familie Witt. Großvater Markus Witt eröffnete seinerzeit ein Textilgeschäft, das dessen Sohn Werner 1955 übernahm. Bis 2005 führten Wolf und Barbara Witt das traditionsreiche Modehaus. Heute ist das Erdgeschoss an ein Bekleidungsgeschäft vermietet.



AUGUST

Bundesweit beispielhaft ist das Engagement der Stadt Eckernförde für die Belange der Biker, urteilt der Dachverband der deutschen Motorradverbände und wählt das Ostseebad zur „Motorradfreundlichen Stadt 2008“. Damit finden die Angebote der Eckernförde Touristik und Marketing GmbH eine besondere Würdigung. Sowohl in den Internetseiten der GmbH als auch auf der speziell eingerichteten Homepage www.motorradkueste.de können sich Biker über geführte Tagestouren, landschaftlich reizvolle Strecken mit gastronomischen und anderen Tipps, Sicherheitshinweise, motorradfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten sowie über mehrtägige Pauschalangebote informieren. Ein Flyer für Motorradreisen an der Eckernförder Bucht und die jährlich zum Saisonauftakt stattfindende, sicherheitsorientierte Ausfahrt „Motoküstika“ vervollständigen das Gesamtpaket. Aufgrund der Auszeichnung rechnet die Touristik und Marketing GmbH mit einer erhöhten Nachfrage von Motorradfreunden der zahlungskräftigen Generation 50plus, wovon auch der örtliche Handel und die Gastronomie profitieren werden. Auf den bevorstehenden Tourismusmessen will man das Klientel unter dem Motto „Biken – Baden – Bummeln“ umwerben.

Vielleicht wird das Wetter im nächsten Sommer ja besser, in diesem Jahr zeigt es sich ziemlich launisch. Entsprechend reagieren die Touristen. Sie entscheiden sich spontan und für einen überschaubaren Zeitraum. Die durchschnittliche Verweildauer eines Urlaubers in Eckernförde beträgt vier Tage. Doch die Anzahl der Gäste, für die der Aufenthalt nicht nur von Strand und Sonnenschein, sondern von einer funktionierenden Region abhängig ist, steigt. Sie finden in Eckernförde ein umfangreiches Angebot zur Freizeitgestaltung im kulturellen und sportlichen Bereich, einen gesunden Branchenmix in den Einkaufsstrassen sowie attraktive Ausflugs-

ziele im Umland. Auch in diesem Sommer sorgen wieder zahlreiche Veranstaltungen wie die Aktion Ferienspaß, die Reihe Musik auf dem Rathausmarkt, das Piratenspektakel, das Schlepper-Treffen der Oldtimerfreunde, das Schauräuchern, thematische Stadtführungen sowie Floh- und Fischmärkte für Abwechslung und gute Laune. Einen Besucherrekord verzeichnet das Meerwasserwellenbad: Im August nutzen 28.000 Gäste das Schwimm- und Wellness-Angebot, im Vorjahresmonat waren es nur 15.000.



Der „Tag des offenen Stützpunktes“ erfreut sich besonders bei den Touristen großer Beliebtheit. Seit einigen Jahren schon öffnet der Marinestützpunkt regelmäßig an sechs Donnerstagen im Sommer seine Türen. In diesem Jahr wird mit über 7.000 Gästen ein neuer Besucherrekord erreicht. Shuttle-Busse und -Boote bringen die interessierten Sehleute kostenlos



von der Innenstadt zum Stützpunkt am Kranzfelder Hafen, wo die verschiedenen Dienststellen und Einheiten über ihre Arbeit informieren. Zum Beispiel können Boote aller beheimateten Klassen besichtigt, die Feuerwehr beim richtigen Ablöschen beobachtet und die Vorführungen der Kampfschwimmer, Minentaucher und Boarding-Kräfte bestaunt werden. Absoluter Publikumsmagnet bei Jung und Alt sind stets die U-Boote. Sinn der Veranstaltungen ist, über die vielfältigen Aufgaben und Einsatzgebiete der

Marine zu informieren und Nachwuchs zu rekrutieren. Besonders die Spezialkräfte klagen über einen Mangel an geeigneten Kandidaten.

Viel Erdreich wurde für den Bau eines neuen 1.200 Kubikmeter großen Reinwasserbehälters am Wasserwerk Süd im Bornbrook bewegt. Die Stadtwerke investieren rund eine Million Euro, weil der alte Trinkwasserspeicher an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen ist. Der aus den 60er Jahren stammende Behälter mit 400 Liter Fassungsvermögen wird zukünftig als Schlammabsatzbecken dienen und das eisen- und manganhaltige Wasser der ausgespülten Filter auffangen. Nach elfmonatiger Bauzeit wird das unterirdische, aus porenfreiem Spezialbeton gefertigte Wasserdepot am 18. August in Betrieb genommen. Es versorgt 12.000 angeschlossene Haushalte in Eckernförde sowie Baugebiete in Goosefeld und Damendorf mit exquisitem Trinkwasser.

SEPTEMBER

Die Sommerferien sind vorbei. Am 1. September fängt für die gut 4.000 Schüler der neun städtischen Schulen der Unterrichtsalltag an. Mit dem Beginn des Schuljahres gehen auch Änderungen an einigen Lehranstalten einher. So werden die neuen Sextaner des Jungmann-Gymnasiums in nur acht statt bisher neun Jahren auf ihr Abitur vorbereitet. Um das Pensum zu bewältigen, erhöht sich die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden. Die Profiloberstufe löst das bisherige Kurssystem in den letzten drei Schuljahren ab.

Die Fritz-Reuter-Schule in der Breslauer Straße ist nun nicht mehr Grund- und Hauptschule, sondern Grund- und Regionalschule. Wie berichtet, sieht das neue Schulgesetz des Landes vor, dass es spätestens zum Schuljahr 2010/11 keine Haupt- und Realschulen mehr geben wird. Neben Gymnasien werden zukünftig Regional- und Gemeinschaftsschulen die Kinder ab der fünften Klasse ausbilden. Regionalschulen vermitteln eine allgemeine und berufsorientierende



Bildung. Sie ermöglichen Schülern unterschiedlichen Bildungsstandes gemeinsamen Unterricht im Klassenverband, erst ab dem siebenten Jahrgang erfolgt eine Trennung, die entweder zum Hauptschulabschluss oder zum Realschulabschluss führt. Im Rahmen einer fröhli-

chen Einschulungsfeier nimmt die Fritz-Reuter-Schule 50 Kinder aus Eckernförde und dem Umland als erste Regionalschüler in die Klassenstufe 5 auf.

Die Albert-Schweitzer-Grund- und Hauptschule und die Gudewerdt-Realschule planen, zum Schuljahresbeginn 2009/10 als Grund- und Gemeinschaftsschule zu starten, wobei die beiden Standorte am Wulfsteert und im Pferdemarkt ebenso erhalten bleiben wie der der dazu gehörigen Willers-Jessen-Grundschule in der Kieler Straße. In einer Gemeinschaftsschule können Abschlüsse der Sekundarstufe I in einem gemeinsamen Bildungsgang ohne Zuordnung zu unterschiedlichen Schularten erreicht werden.

Im August 2010 wird die Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe kraft Gesetzes in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt. Spätestens dann braucht sie einen Namen. Nach langen und eingehenden Beratungen entscheidet sich die Schulkonferenz für den weltberühmten Schauspieler, Humanisten und früheren UNICEF-Botschafter Peter Ustinov als Namensgeber. Der Name Peter-Ustinov-Schule wird bereits ab November 2008 genutzt, damit er sich schon vor der Schulumwandlung etablieren kann.

Neu ist auch das Angebot eines ausgewogenen Frühstücks für rund 190 Erstklässler an vier Grundschulen im Stadtgebiet. Wissend um die Situation, dass immer mehr Kinder ohne Frühstück oder mit einem ungesunden Essen in die Schule kommen, haben sich soziale Institutionen und mehrere Eckernförder Unternehmen zusammengetan, um dem Nachwuchs zunächst dreimal wöchentlich eine gesunde Pausenmahlzeit zu ermöglichen. Für die

Organisatoren des Sozialen Beratungs- und Dienstleistungszentrums, die mit ihrer Idee bei den Schulen und Eltern offene Türen einrannten, bedeutet dies einen großen logistischen Aufwand. Bäckereien, Fleischereien, Großmärkte und eine Getränkefirma liefern Waren teils gratis, teils zum Selbstkostenpreis. In Restaurants werden die Brote von vielen freiwilligen Helfern belegt und dann von Zivildienstleistenden der Arbeiterwohlfahrt in die Schulen gebracht. Die Gemeinschaftsaktion wird finanziell von der Eckernförder Bank und durch Spenden unterstützt. Auch die Eltern, die es sich finanziell leisten können, werden an den Kosten beteiligt. Geplant ist, das Angebot Anfang 2009 auf fünf Wochentage auszuweiten und nach und nach die Klassenstufen 2 bis 4 einzubeziehen.

Zum zweiten Mal ist Eckernförde Spielort des Internationalen Naturfilmfestivals GREEN SCREEN, das am 4. September mit einer beeindruckenden Gala in der ausverkauften Stadthalle von Festivalleiter Gerald Grote eröffnet wird. In ihren kurzweiligen Reden stellen Landesumweltminister Christian von Bötticher, Bürgermeister Jörg Sibbel und Ehrengast Inge Sielmann heraus, dass faszinierende Naturaufnahmen bei den Menschen mehr Verantwortungsgefühl für den Schutz der Natur wecken als alle guten Worte. „GREEN SCREEN hat sich als wichtiges internationales Forum für den Naturfilm etabliert“, würdigt die Witwe des großen Filmemachers Heinz Sielmann die Qualität des Festivals und das Engagement des veranstaltenden Fördervereins, für den in diesen Tagen über 70 freiwillige Helfer im Einsatz sind. Die Sielmann-Stiftung lobt deshalb erstmals den mit 5.000 Euro dotierten Heinz-Sielmann-Filmpreis aus. Nach der Weltpremiere der Dokumentation „Wölfe auf dem Vormarsch“ von Holger Vogt haben die Gala-Gäste Gelegenheit, mit einem weiteren Ehrengast ins Gespräch zu kommen: Siegfried Bergmann, legendärer Naturfilmer aus dem Osten Deutschlands, und seine Frau Christine sind angetan von der herzlichen und persönlichen Atmosphäre des Festivals. Der 76-Jährige hat über 80 Filme gedreht, die sich auch zu DDR-Zeiten kritisch mit den Umweltproblemen des Landes befassten. GREEN SCREEN zeigt eine Retrospektive seines Schaffens. Insgesamt werden 78 Filme aus 17 Ländern an sechs Spielorten präsentiert. Viele Vorführungen



sind ausverkauft. Oft erzählen Autoren, Regisseure und Kameralleute im Anschluss von den Dreharbeiten und stellen sich den Fragen des Publikums. Rund 7.000 junge und alte Zuschauer sind von den Filmen genauso begeistert wie die zahlreich erschienenen Filmemacher vom interessierten Publikum. Während der unterhaltsamen Abschlussveranstaltung in der

Stadthalle werden sechs Preise verliehen. Vorjahressieger Jan Haft erhält wieder die Trophäe für den besten Film, mit der die Jury sein Werk „Die Türkei“ auszeichnet. Der Heinz-Sielmann-Preis geht an die Regisseure Klaus Feichtenberger und Otmar Penker aus Österreich für „Der Prinz der Alpen“. Für die beste Kameralleistung wird die ungarisch-schwedische Produktion „Parting Lands“ ausgezeichnet. Bester Meeresfilm ist „Das Geheimnis der Buckelwale“ von Daniel Opitz. Einen Sonderpreis für Filme, die besonders auf Missstände aufmerksam machen, gewinnt Regisseurin Inge Altemeier für „Hier Bio – dort Tod“. Den Publikumspreis für seinen Kurzfilm „Silent Scream“ nimmt der 15 Jahre junge Artur Gharibyan mit in seine Heimat Armenien. Kaum sind die renommierten Filmemacher abgereist, bereiten die Mitglieder des Fördervereins das nächste Naturfilmfestival vor, das vom 10. – 13. September 2009 stattfinden wird.

Der Finkenwerder Herbstprinz, der Schöne von Holstein und das Juwel von Kirchwerder sind zum Anbeißen knackig. Es ist Zeit, sie zur Ernte freizugeben. Und so öffnet die Stadt auch in diesem Jahr die Streuobstwiesen und erlaubt den Bürgern, sich kostenlos mit Äpfeln für den Eigenbedarf einzudecken. Etwa 500 Obstbäume mit ca. 200 verschiedenen alten Sorten erwarten ihre Pflücker auf fünf Wiesen im gesamten Stadtgebiet. Wer Genaueres über die geerntete Sorte wissen möchte, kann am Apfeltaag, der bereits zum zehnten Mal im UmweltInfoZentrum am Noorwanderweg veranstaltet wird, Meinolf Hammerschmidt fragen. Der Pomologe kennt sich bestens aus und hat auch so manchen Tipp für die Apfelbaumpflege und die Obstverarbeitung parat.

Groß ist die Freude im Kreiskrankenhaus Eckernförde über das neue 1,1 Millionen teure ok Centrum für kurzstationäre und ambulante Operationen, das nach achtmonatiger Bauzeit in Betrieb genommen wird. In dem freundlich gestalteten, 625 Quadratmeter großen Bereich wird die erfolgreiche Arbeit des 1997 ins Leben gerufene Operativen Kurzzeitcentrums optimiert fortgesetzt. In acht fachärztlichen Abteilungen wird den Patienten ein noch besserer Service geboten, die Liegedauer wird möglichst kurz gehalten. Für die stationär und ambulant tätigen Ärzte bedeutet das ok Centrum kurze Wege zu den Operationssälen im selben Stockwerk und kurze Drähte zu den Kollegen verschiedener Fachrichtungen.



Am 20. September feiert das Heilpädagogium an der Ostsee sein 60-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum sind 300 Gäste in die Stadthalle eingeladen, unter ihnen Gründer Christian Schreiber (87) und zwei Gründungsmitglieder der ersten Stunde, Oberschwester Brunhilde Nasner (84) und Frau Oberin Ruth Dehn (91). Pastor Christian Schreiber hatte mit jungen Frauen, die Kindern in Not helfen wollten, eine „Freie Christliche Schwesterschaft“ gegründet und 1948 auf einem gepachteten Grundstück an der Steilküste in Altenhof ein erstes Kinderhaus eröffnet. Flüchtlingskinder, die mit ihren Eltern in Luftschutzbunkern lebten, holte er aus verschiedenen Teilen Norddeutschlands zu sechswöchigen Erholungskuren an die Ostsee. Daraus entwickelten sich bald die Missions-Kinderheime, in denen entwurzelte Kinder erzieherische Hilfe erhielten. Mitte der 50er Jahre erwarb Christian Schreiber ein großes Gelände am Brennofenweg, wo im Laufe der Jahre mehrere Kinderhäuser und eine Kirche errichtet wurden. Die Aufgaben der beiden Kinderheime in Altenhof und Eckernförde spezialisierten sich hin zur Heilpädagogik, Wohnstätten für Jugendliche mit Behinderungen wurden gebaut. Heute leiten die Söhne Hubert und Christoph Schreiber die Einrichtungen, in denen meist zehn- bis 14-jährige Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen für die Dauer einiger Jahre aufgenommen werden.

Ohne König Fußball würde es die beständige Städtefreundschaft zwischen Eckernförde und dem südschwedischen Hässleholm nicht geben. 1951 spielte der Eckernförder Sportverein zum ersten Mal gegen den IFK Hässleholm. Danach folgten nahezu jährliche Begegnungen hüben wie drüben. 1958 erhielt dann eine kleine Delegation aus dem Eckernförder Rathaus eine Einladung in die im Nordosten der Provinz Schonen liegenden Kommune. Seitdem finden jährlich gegenseitige Besuche statt, durch die so manche Freundschaft zwischen Kommunalpolitikern, Vereinen, Schulen und Bürgern entstanden ist. Grund genug, das 50-jährige Bestehen der offiziellen Städtepartnerschaft mit einem Fußballspiel zu feiern. Ein Hauch von Europameisterschaft weht über der Stadtwerke-Arena am Bystedtredder, als die Altherren-Mannschaft-

ten in Begleitung der kleinsten ESV-Nachwuchskicker einlaufen, die Nationalhymnen beider Länder erklingen und die Teamkapitäne unter dem Jubel der deutschen und schwedischen Fahnen schwenkenden Zuschauer die Vereinswimpel tauschen. Nach dem spannenden Spiel muss sich der IFK Hässleholm mit 3 : 1 Toren geschlagen geben. Das tut der Feierlaune beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Vereinsheim jedoch keinen Abbruch. Für die Delegation aus dem Hässleholmer Rathaus stehen



noch viele weitere Punkte auf dem Besuchsprogramm. Als sichtbares Zeichen für die vertrauensvolle Verbundenheit zwischen beiden Kommunen pflanzen die Gastgeber und Gäste gemeinsam die erste Schwedische Mehlbeere an der neu gestalteten Schiffbrücke.

Wegen Schimmel und Feuchtigkeit ist die 1762 von Hans-Georg Heßler erbaute Orgel in der St.-Nicolai-Kirche seit über einem Jahr nicht bespielbar. 100.000 Euro werden für die Grundsanierung benötigt. Diese Summe kann die Kirchengemeinde allein nicht aufbringen. Deshalb haben die Pastoren, die Organistin und der Förderverein ein Aktionsprogramm zur Finanzierung ins Leben gerufen. Neben der Einrichtung eines Spendenkontos sind



mehrere Benefizkonzerte sowie der Verkauf von Kaffee, Postkarten, Postern und Biolandwein namens „Heßler“ geplant. Für das erste Konzert stechen Propst Knut Kammholz sowie die Pastoren, der Küster und die Kirchenmusikdirektorin von St. Nicolai mit rund 100 Gästen in See. Stille in Fischerhemden gekleidet begeistern sie an Bord der „Seebad Borby“ das mitsingende Publikum mit Shanties und Seemannsgarn. Originell ist auch die Idee der Organistin Katja Kanowski, die unter dem Titel „Hast Du Töne?“ künstlerisch gestaltete Patenbriefe für einzelne Orgeltöne anbietet. Zum Beispiel kostet die Patenschaft für den Ton „C1“ zehn Euro, für eine Mixtur auf dem Hauptwerk 50 Euro. Auf Wunsch ist eine typgerechte Pfeifen- und Klangberatung inklusive.



OKTOBER

Sie sind einzigartig in Norddeutschland und bieten interessante Veranstaltungen „für de Lütten und de Groten“: Zum achten Mal organisieren die Plattdöötsch Gill und die Stadt Eckernförde die „Plattdeutschen Kulturtage“. Initiator Karl-Heinz Groth hat wieder bekannte Persönlichkeiten aus der plattdeutschen Szene wie Reimer Bull und Radiomann Carsten Kock für das Programm gewinnen können. Neben Lesungen und musikalischen Darbietungen gibt es Plattdeutsch-Seminare sowohl für Erzieher und Grundschullehrer als auch für Kinder. Besonderen Spaß haben die Jugendlichen, die sich als plattdeutsche Detektive auf „Sporensöök“ in die Altstadt begeben. Selbstverständlich ist auch dieses Mal die beliebte Theatergruppe der Plattdöötsch Gill Eckernföör dabei, die mit ihrem neuen Bühnenstück „Kutter Nummer“ für heitere Stimmung in der Stadthalle sorgt.

Das harte Training der Rock ‘n’ Roller in der Tanzsportgemeinschaft Blau-Gold zahlt sich nach vielen Erfolgen erneut aus: Die Ecktown-Kids gewinnen bei der Deutschen Meisterschaft in Flensburg den Titel der Jugend Freedance Formationen. Obwohl die zehn- bis 14-jährigen Mädchen und Jungen erst seit knapp einem Jahr zusammen tanzen, ließen sie mit Ausstrahlung, Können und großem Spaß 13 konkurrierende Teams aus elf Bundesländern hinter sich. Mit der neuen Formation Ecktown-Quadro und dem international erfolgreichen Ecktown-Team qualifizieren sich zwei weitere Rock ‘n’ Roll-Gruppen für das Finale, verpassen jedoch knapp das Siebertreppchen.



Gute Noten bescheinigen die Kunden den Eckernförder Geschäften, einheitliche Öffnungszeiten sind egal, in der Innenstadt fehlen jedoch zusätzliche Angebote. Zusammengefasst ist dies das Ergebnis des „Service-Checks“, den die Touristik- und Marketing GmbH in den Monaten Juni bis August durchgeführt hat. 121 Betriebe hatten freiwillig in ihren Läden und Restaurants Fragebögen für die Kundschaft ausgelegt, auf denen die Geschäfte benotet und die Meinung zur allgemeinen Innenstadtgestaltung vermerkt werden konnte. Rund 3.700 Fragebogen wurden ausgefüllt. Demnach sind in der Gastronomie vereinzelt Speisekarten und Ambiente verbesserungswürdig, bei Handel und Dienstleistungen die Schaufenstergestaltung und die Begrüßung der Gäste. Einige wünschen in der Innenstadt mehr Begrünung, Sitzbänke, Briefkästen, Außenplätze und Ruhezonen. Andere hätten gern mehr Aktionen und Außengastronomie. Der Wirtschaftskreis, der DEHOGA-Ortsverein und die Stadtmarketing GmbH werden sich nun mit der Verbesserung der Kritikpunkte beschäftigen.



Das Lokal „Alt Pillau“ ist davon nicht mehr betroffen, denn das Gebäude im Taterberg 7 wird in diesen Tagen abgerissen. Inhaber Gottfried Friedrichs möchte dort ein Haus mit fünf Eigentumswohnungen der gehobenen Klasse errichten. Im Winter 1978/79 hatte der gebürtige Ostpreuße das „Alt Pillau“ eröffnet, das für seine Jazzabende und großen Steaks bekannt war. Nach der Schließung im Jahr 2007 wollte er das Gebäude eigentlich sanieren, stellte jedoch fest, dass das Fundament und die Stützpfeiler des weit über einhundert Jahre alten Hauses für eine Aufstockung nicht geeignet waren. Nach den Plänen des 75-Jährigen soll sich der Neubau mit zweieinhalb Geschossen optisch von den Nachbargebäuden abheben, aber dennoch ins Gesamtbild einfügen.



Von finanziellen Nöten der Kirche und dem Engagement der Gemeindemitglieder haben Sie nun schon einiges lesen können. Ein besonders hohes Ziel haben sich allerdings die Initiatoren der neu gegründeten Evangelischen Stiftung Borby gesteckt. Sie möchten eine Million Euro zusammenbekommen, um aus den Zinserträgen langfristig die dritte Pastorenstelle in der Gemeinde finanzieren zu können, da dies aus Kirchensteuermitteln nicht möglich scheint. Nachdem Pastor Ulrich Rincke im Frühjahr in den Ruhestand verabschiedet wurde, setzten sich die Borbyter vehement und schließlich erfolgreich für die Wiederbesetzung der Stelle ein. Die Kosten werden zurzeit noch vom Kirchenkreis und Kirchenamt getragen. Stiftungsvorstand und -kuratorium vertrauen auf die enge Verbundenheit der Borbyter zu ihrer Kirchengemeinde und wollen in den nächsten Jahren durch Spendeneinnahmen ihrem Ziel näherkommen.

NOVEMBER DEZEMBER _____

Ein festlich geschmückter Saal, eine spielfreudige Tanzkappelle, mehrere Showeinlagen und 300 tanzbegeisterte Gäste – das sind die Zutaten für einen gelungenen Ball, den der Wirtschaftskreis und die Tanzsportgemeinschaft Blau-Gold am 1. November in der Stadthalle veranstalten. Die erste Eckernförder Ballnacht erweist sich als großer Erfolg. Die Gäste loben das stilvolle Ambiente, die gute Tanzmusik und die imposanten Auftritte von ausgezeichneten Rock 'n' Roll-, Latein- und Standardtänzern. In dieser rauschenden Ballnacht ist die Tanzfläche stets gut gefüllt. Die Veranstalter freuen sich über die geglückte Premiere und wollen im nächsten Jahr wieder am ersten Novemberwochenende zum Tanz bitten. Wenn sich die Eckernförder Ballnacht ebenso etabliert wie der traditionelle Seglerball im Frühjahr, werden tanzfreudigen Paaren im Ostseebad zukünftig zwei exklusive Feste geboten, bei denen sie eine gute Figur machen können.

Musik ist Trumpf an der Integrierten Gesamtschule. Seit zehn Jahren unterstützt der von Eltern und Freunden gegründete Förderverein die Jugendorchester der Schule. Der Verein kauft Instrumente, verleiht sie und finanziert auch Unterricht. Durch diese Hilfe sind im letzten Jahrzehnt elf Blasorchester entstanden, 450 Kinder haben in dieser Zeit ein Instrument gelernt. In der bis auf den letzten Platz belegten Stadthalle präsentieren die 182 Nachwuchsmusiker

der vier zurzeit bestehenden Orchester ihr Können. Dabei stellt besonders die Vorzeigeband „Red Scorpions“ ihr vielseitiges Repertoire und ihre Spielfreude unter Beweis. Im Rahmen der beschwingten Jubiläumsveranstaltung überreicht Bürgermeister Jörg Sibbel Direktor Dirk Söhren offiziell die Urkunde mit dem neuen Namen der Schule. Ab sofort heißt die Integrierte Gesamtschule Peter-Ustinov-Schule.

Als die gebürtige Eckernförderin Ilse Rathjen-Couscherung an einem Stadtführer-Kursus teilnahm und erkannte, dass sie von der Besatzungszeit der Briten von 1945 bis 1955 kaum etwas wusste, war ihr Wissensdrang geweckt. In Ermangelung schriftlicher Aufzeichnungen über die Engländer in Eckernförde recherchierte die pensionierte Gymnasiallehrerin eineinhalb Jahre lang und befragte 170 Zeitzeugen. Die Kontakte stellte sie über Zeitungsaufrufe sowie mit der Unterstützung der Heimatgemeinschaft Eckernförde her. Besonders hilfreich war ein britischer Kriegsveteran, durch den die 69-Jährige Zugang zum Imperial War Museum und den National Archives in London erhielt. So gelangte sie in den Besitz von 120 Fotos, die sich alle in ihrem rund 300 Seiten umfassenden Buch „Eckernförde unter britischer Besatzung“ wiederfinden, das nun in der Schriftenreihe der Heimatgemeinschaft erscheint. Darin wird auch über einen jungen Soldaten namens Roger Moore berichtet, der mehrmals als Entertainer im Hotel Stadt Hamburg auftrat und später als James-Bond-Darsteller weltberühmt wurde.



Wer Hörbücher bevorzugt, kann die Hamburger Hörfunkjournalistin Astrid Matthiae auf unseren Wochenmarkt im Stadtzentrum begleiten. „Vielfalt von ganz nah, ein Wochenmarkt in Norddeutschland – Eckernförde“ heißt die CD, auf der langjährige Händler zu Wort kommen, die trotz Umsatzeinbußen dem Wochenmarkt treu bleiben. Das humorvoll und informativ erzählte Hörbuch ist ein Plädoyer der Autorin für den Erhalt einer reichhaltigen Wochenmarktkultur.

Reichhaltig soll auch der Winterspeiseplan für die Bewohner der Eichhörnchen-Station am UmweltInfoZentrum sein. Zahlreiche Tierliebhaber folgen dem Aufruf des Vereins Eichhörnchen-Notruf und spenden säckeweise Nüsse, Eicheln und Bucheckern. Zwar sind die letzten Findeleichhörnchen bereits vor Wochen ausgewildert worden, doch die zurzeit sieben

Dauergäste, die aufgrund verschiedener Behinderungen in freier Wildbahn nicht überleben würden, vergraben jetzt die Nüsse im einhundert Quadratmeter großen Gehege. Die kleinen Nager werden von ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern betreut, die bei ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit durch Arbeitslose unterstützt werden. Im Rahmen des Projektes „Natourismus“ werden Arbeit suchende Menschen weiterqualifiziert. Viele von ihnen haben anschließend auf dem Arbeitsmarkt eine feste Anstellung gefunden.



Im vergangenen Jahr hatten wir Ihnen von der größten Bürgersolaranlage Schleswig-Holsteins auf den Dächern der Gudewerdt-Realschule berichtet. Am 21. November wird die BürgerSolar Eckernförde GbR mit dem Preis „Ausgewählter Ort“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird jährlich von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten durchgeführt. Mit der Prämierung zählt die von Bürgern aus Eckernförde und dem Dänischen Wohld gegründete Betreibergesellschaft zu den Organisationen, die im In- und Ausland ein kreatives und innovationsfreundliches Deutschland präsentieren und mit neuen Ideen aktiv die Zukunft gestalten. Mit den privaten Einlagen der Mitglieder wurden mehrere Solarstromanlagen mit insgesamt 1.300 Quadratmeter Modulfläche und 177 Kilowatt Spitzenleistung gebaut, die jährlich 180.000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom ins Netz einspeisen. Dadurch werden pro Jahr rund 150 Tonnen klimaschädliche Kohlenstoffdioxid-Emissionen vermieden.

In dieser spätherbstlichen Zeit scheint die Sonne eher selten, es wird früh dunkel, und man macht es sich gern zu Hause gemütlich. Dabei gibt es gute Gründe, auch bei norddeutschem „Schietwetter“ in die Stadt zu gehen. Unter dem Titel „Gloria in Excelsis Deo“ präsentiert das



Museum in seiner letzten Sonderausstellung des Jahres über 70 Papierkrippen aus aller Welt. Sie stammen aus einer umfangreichen Privatsammlung und werden erstmals in Norddeutschland gezeigt. Der „Maritime Weihnachtsmarkt unter den Glocken von St. Nicolai“ lockt mit Kunsthandwerk, Unterhaltungsprogramm, Aktionen für Kinder und winterlichen Leckereien. Erstmals haben der Wirtschaftskreis und die Touristik und Marketing GmbH einen begehbaren Adventskalender in der Innenstadt organisiert. Vom 1. bis zum 24. Dezember bietet täglich ein

Geschäft, ein Restaurant oder eine Einrichtung eine Überraschung für die Besucher. Der Nikolaus läuft wieder mit einem Traditionssegler in den Hafen ein, von wo aus ihn eine erwartungsvolle Kinderschar zum Rathausmarkt begleitet. Zahlreiche Darbietungen von kleinen und großen Künstlern stimmen auf eine fröhliche Weihnacht ein.

Liebe Buteneckernförderinnen und Buteneckernförder, wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten. Vielleicht besuchen Sie ja über die Feiertage Ihre Verwandten in Eckernförde und treffen sich bei der Gelegenheit auch mit Freunden von früher. Zum Beispiel beim Ehemaligen-Treffen des Jungmann-Gymnasiums, das traditionell am 26. Dezember im Stadthallen-Restaurant stattfindet. Oder Sie bummeln über den erstmals vom 27. bis 31. Dezember stattfindenden Silvestermarkt auf dem Kirchplatz. Hier können Sie auch den Jahreswechsel feiern, Sie sind herzlich zur Silvesterparty eingeladen. Wo auch immer Sie das neue Jahr begrüßen, wünschen wir Ihnen viel Glück und alles Gute!

IHRE

BUTENECKERNFÖRDER-REDAKTION

